

auch von der scharfen und heizenden Eigenschaft dieses Wassers herrühren mag, welches durch den kalkartigen Gypsfelsen durchgeseigt wird und von der Decke herabtröpfelt. Groß und schön ist der Anblick im Innern, wo die tiefe Stille nur von fallenden Tropfen unterbrochen wird.

Die Provinz Westphalen.

Minden, die Hauptstadt des gleichnamigen Regierungsbezirks, eine altmodisch gebaute Stadt mit 7500 Einwohnern, das Militär ungerchnet, liegt auf dem linken Ufer der Weser, über welche eine steinerne, 600 F. lange, 24 F. breite und auf 7 Bogen ruhende Brücke führt. Die Domkirche zu Minden, in der zweiten Hälfte des 11ten Jahrhunderts, ganz von Quadersteinen erbaut, ruhet auf 10 großen Säulen, ist 100 Schritte lang und 40 breit und hat einen Hochaltar von Marmor mit Römischen Säulen und 2 mit Kupfer gedeckte Thurmspitzen, wovon die eine mit einer Gallerie umgeben ist. Von der Weserbrücke zu Minden hat man eine schöne Ansicht der sogenannten Westphälischen Pforte (Porta Westphalica), die eine Stunde südlich von Minden bei dem Flecken Hausberge ist. Man versteht darunter die Hauptöffnung des Wesergebirges, welche sich hier die Weser zwischen den beiden einander gegenüber stehenden Bergen, dem Jacobsberge auf dem rechten und dem Wittekindsberge auf dem linken Ufer, gebildet hat, von da in die Ebene Westphalens eintritt und nach Minden weiter fortströmt. Auf dem linken Ufer ist diese Westphälische Pforte an ihrer schmalsten Seite 200 Schritte breit, und durch dieselbe führt die Kunststraße von Minden nach Herford und Bielefeld. Auf dem Wittekindsberge steht jetzt ein 50 F. hoher Thurm und am Fuße des Berges, auf dem Platze der ehemaligen Wittekindsburg, wo noch eine im Viereck erhöhte Stelle die Grundmauer und die Umwallung zeigt, eine dem Andenken Wittekinds (f. S. 611) errichtete Spitzsäule aus Sandstein.

Paderborn, eine altmodisch gebaute Stadt von 7000 Einwohnern, bietet als seine größte Merkwürdigkeit den Dom dar, welcher fast in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes auf einer Anhöhe steht, aus deren Fuße an der Nordseite der Paderfluß in reichlichen Quellen hervorströmt. Das Äußere desselben ist sehr beschäbigt und stimmt die Erwartung des Reisenden tief herab; das Schönste, was die Außenseite zeigt, sind die zwei großen Bogenthüren an der Nord- und Südseite. Letztere befindet sich in einer gegen 60 F. langen und 30 F. breiten Vorhalle, gewöhnlich das Paradies genannt. So wenig der Dom mit seinem Äußern den Fremden anspricht, so sehr erregt er mit seiner innern Pracht die Bewunderung desselben. Die ungeheuren Säulen, die hohen, darauf ruhenden Spitzbogen, die dazwischen noch höher hinaufsteigenden Gewölbe, die ungewöhnliche Länge des ganzen Gebäudes erwecken in Jedem Erstaunen und Ehr-